



# ZEITTADEL ZUM AKW GROHNDE UND ZUR ANTI-AKW-BEWEGUNG 1973 – 1984

- 1973**
- Juli Werner Schirr (Bad Pyrmont) vom „Weltbund zum Schutz des Lebens“ in Niedersachsen ruft zum Widerstand gegen das geplante AKW Grohnde auf.
3. Dezember Die Betreiber stellen den Antrag zum Bau des AKW Grohnde beim Niedersächsischen Sozialministerium in Hannover.
- 1974**
- Juni 90.000 Bürger reichen Einsprüche gegen das geplante AKW in Wyhl/Baden ein.
- Sommer 12.000 Bürger reichen Einsprüche gegen den Bauantrag für das AKW Grohnde ein.
- 3./4. Okt. Der Erörterungstermin zum Bauantrag für Grohnde findet in Hannover statt.
5. November Die Genehmigung zum Bau des AKW Wyhl wird erteilt.
- 1975**
- Die Gemeinschaftskraftwerk Grohnde GmbH wird gegründet. Sie ist zu je 50 Prozent im Besitz der Preussen Elektra AG und der Gemeinschaftskraftwerke Weser GmbH. An letzterer haben Anteile zu je 33,3 Prozent die Stadtwerke Bielefeld, die Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg und die Elektrizitätswerke Wesertal GmbH.
23. Februar 28.000 Menschen versammeln sich zu einer Kundgebung auf dem Gelände des geplanten AKW in Wyhl.
31. März Der Bau des AKW Wyhl wird durch Gerichtsbeschluss gestoppt.
- 1976**
12. März An der ersten Demonstration gegen das geplante Atomüllendlager in Gorleben beteiligen sich 20.000 Menschen.
8. Juni Die erste Teilerrichtungs-genehmigung für Grohnde wird erteilt.
13. November Gegen das geplante Atomkraftwerk in Brokdorf versammeln sich 30.000 Teilnehmer. Bei der Auseinandersetzung mit der Polizei werden mehr als 700 Menschen verletzt.
17. November Vor mehr als 300 Bürgerinnen und Bürgern halten vier heimische Pastoren (Eckart Bretzke, Gerhard Donze, Hans-Jürgen Klages und Hannes Plate) einen Bußgottesdienst am Baugelände des AKW Grohnde. Der Kirchenkreisvorstand und das Landeskirchenamt verurteilen den Gottesdienst an diesem Ort.
- 1977**
19. Februar Trotz Versammlungsverbots findet in der Wilstermarsch die bis dahin größte Demonstration (50.000 Menschen) gegen das AKW Brokdorf statt.
19. Februar In Grohnde gelingt knapp tausend Demonstranten aus dem gewaltfreien Spektrum kurzzeitig die Besetzung des Bauplatzes.
22. Februar Der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) benennt Gorleben als Standort für ein „nukleares Entsorgungszentrum“.
12. März In Gorleben demonstrieren 15.000 AKW-Gegnerinnen und Gegner.
19. März Vor dem Bauplatz des AKW Grohnde entwickelt sich die „bis dahin militanteste Großaktion der Bewegung“. 15.000 Demonstranten – viele aus Großstädten in Norddeutschland, Hessen und Nordrhein-Westfalen – liefern sich mit mehr als 5.000 eingesetzten Polizisten und Grenzschützern härteste Auseinandersetzungen. Mehr als 800 Personen werden zum Teil erheblich verletzt, Dutzende AKW-Gegnerinnen und Gegner festgenommen. „Die Chaoten hatten Waffen für Millionen“, titelt die Bild-Zeitung.
- Ostern An AKW-Bauplätzen oder bereits laufenden Atomanlagen finden Demonstrationen und Kundgebungen statt, in Grohnde mit rund tausend Menschen.
- Pfingsten In Grohnde findet ein Anti-Atom-Pfingstlager mit bis zu 500 Teilnehmern statt.
12. Juni Auf dem Kühlturm-gelände in Grohnde entsteht ein Anti-Atom-Dorf.
23. August Die Landesregierung lässt die rund 200 Bewohner des Anti-Atom-Dorfes Grohnde von 1.500 Polizisten räumen. Das Dorf wird zerstört.
24. September 50.000 Menschen demonstrieren gegen den Schnellen Brüter in Kalkar.
10. Oktober Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Hannover verschickt Anklageschriften an dreizehn AKW-Gegner, die in Grohnde am 19. März festgenommen worden waren. Den Beschuldigten wird schwerer Landfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und schwere Körperverletzung vorgeworfen. Drei Personen werden vor dem Amtsgericht Hameln angeklagt, die übrigen vor dem Landgericht in Hannover.
23. Oktober Bei den Kommunalwahlen erreicht die Wählergemeinschaft „Atomkraft? Nein danke!“ im Landkreis Hameln-Pyrmont 2,7 Prozent der Stimmen und einen Sitz im Kreistag.
- Oktober Vierzig Menschen reichen beim Verwaltungsgericht Hannover Klage gegen die Räumung des Anti-Atom-Dorfes Grohnde ein. Die Klage wird abgewiesen.
19. November In Hameln demonstrieren etwa 1.200 AKW-Gegnerinnen und Gegner gegen die Grohnde-Prozesse.
21. November Am 16. November 1977 übergießt sich der AKW-Gegner Hartmut Gründler in Hamburg mit Benzin, zündet sich an und stirbt fünf Tage später im Krankenhaus.
22. November Der Prozess gegen Linda aus Bremen vor dem Hamelner Amtsgericht kann nicht stattfinden, weil 600 AKW-Gegner den Verhandlungssaal blockieren.
11. Dezember In Niedersachsen konstituiert sich die „Grüne Liste Umweltschutz“ (GLU).
- 1978**
14. Januar Es findet ein bundesweiter Aktionstag gegen die „Grohnde-Prozesse“ statt.
25. Februar 7.000 demonstrieren gegen die „Grohnde-Prozesse“ in Hannover.
- April Die ersten Grohnde-Prozesse enden nach fast zwanzig Verhandlungstagen. Das Landgericht Hannover verurteilt drei AKW-Gegner wegen schweren Landfriedensbruchs, Widerstand und Körperverletzung zu 22, zwölf und elf Monaten Haft – jeweils ohne Bewährung.
- Mai Herausgegeben von der GAU Grohnde erscheint zum ersten Male „Der Grohnder Landbote“.
- Atomkraftgegnerinnen und Gegner aus Hameln und der Umgebung kündigen einen Boykott der niedersächsischen Landtagswahlen an. Sie wollen am 4. Juni am AKW-Bauplatz ihre Wahlbenachrichtigungen verbrennen.
4. Juni Bei der erstmaligen Beteiligung an Landtagswahlen scheitert die Grüne Liste Umweltschutz an der Fünf-Prozent-Klausel. Die GLU kommt in Niedersachsen auf 3,9 Prozent. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg erhält sie 17,8 Prozent.
10. Juni In Hannover protestieren 5.000 Menschen gegen die Grohnde-Verfahren. Die Demonstration gleicht einem Speißbrutenlauf durch die Polizeispaliere. Immer wieder preschen Einsatzzüge von vierzig bis sechzig Beamten in den Zug.
2. Oktober Achtzehn AKW-Gegnerinnen und Gegner, die am 19. März 1977 in Grohnde demonstriert haben, sollen den Polizeieinsatz bezahlen. Die Betroffenen legen Widerspruch ein.
21. November Mit einem Freispruch und einer Verurteilung zu 13 Monaten Gefängnis gehen die Grohnde-Prozesse vor dem Landgericht Hannover zu Ende. Von den elf vor diesem Gericht angeklagten AKW-Gegnern sind acht zu Haftstrafen verurteilt worden.
- 1979**
- Januar Die Bezirksregierung Hannover reicht beim Landgericht eine Schadensersatzklage gegen achtzehn Grohnde-Demonstranten ein. Sie sollen für angeblich der Polizei am 19. März 1977 entstandene Schäden 233.926,08 DM zahlen. Im Einzelnen: Für Heilbehandlungskosten 12.888,57 DM, für Bezüge der verletzten Beamten während ihrer Dienstunfähigkeit 97.341,89 DM sowie für Beschädigung und Verlust von Polizeimaterial 123.695,62 DM.
25. März Nach einem einwöchigen Treck von Gorleben nach Hannover findet dort eine Abschlusskundgebung mit 100.000 Teilnehmern statt.
28. März Am AKW „Three Mile Island“ in Harrisburg, USA, ereignet sich ein Reaktorunfall.
2. April Als erster Grohnde-Verurteilter soll Helmut Oldefest (Eso) seine einjährige Haftstrafe antreten.
7. April Helmut Oldefest und der Grohnde-Angeklagte Karl Winter flüchten in die Niederlande, um politisches Asyl zu beantragen.
16. Mai Niedersachsens Ministerpräsident Albrecht gibt den vorläufigen Verzicht auf eine Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) in Gorleben bekannt. Das Projekt sei „zur Zeit politisch nicht realisierbar“. Am Endlager und einem Langzeit-Zwischenlager in Gorleben soll aber festgehalten werden.
10. Juli Als erster der Grohnde-Verurteilten tritt Andreas aus Göttingen seine einjährige Haftstrafe in der JVA Lingen an.
14. Oktober Auf einer bundesweiten Demonstration versammeln sich hunderttausend Menschen in Bonn gegen Atomkraftwerke.
- 1980**
31. Januar Die Bundespartei „Die Grünen“ wird gegründet.
14. März Die Räumung des Anti-Atom-Dorfes Grohnde im Juni 1977 war rechtswidrig, entscheidet das Verwaltungsgericht Hannover.
3. Mai Atomkraftgegner besetzen das Bohrgelände bei Gorleben und errichten das Runddorf „Republik Freies Wendland“.
4. Juni Das Dorf „Republik Freies Wendland“ wird von der Polizei geräumt.
- 1981**
28. Februar Hunderttausend demonstrieren in Brokdorf.
13. November Für 30 Stunden besetzen AKW-Gegner das Hamelner Münster.
- 1982**
14. März Aus Protest gegen den Bau des AKW besetzt der Student Claus Berlage einen Starkstrommast bei Grohnde. Fünf Tage hält er auf einer Plattform in vierzig Meter Höhe aus.
- 1984**
- Ende Juli Sechs Wochen vor der Aufnahme des „Normalbetriebs“ des Atomreaktors Grohnde wird der „Verein für angewandten Umweltschutz (VAU)“ in Hameln gegründet.
1. September Der Reaktor Grohnde wird erstmals kritisch.

#### Quellen:

Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv II. Chronologie einer Bewegung. Die Geschichte der AKW-Protestbewegung Band II, Hamburg 2012  
Roland Roth und Dieter Rucht (Hrsg.), Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt-New York 2008